№ 251. Freitag, den 25. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

— Der Kaiser besichtigte Dienstag Nachmittag auf der Mopke vor dem Neuen Palais das Lehr-Infanteriebataillon. Am Mittwoch nahm der Kaiser verschiedene Vorträge entgegen und empfing den scheidenden englischen Botschafter Sir Edward Malet in Abschiedsaudienz. Der Audienz wohnte auch der Staatssekretär des auswärtigen Amts, Frh. v. Marschall, bei. Der Botschafter wurde unmittelbar darauf auch von der Kaiserin empfangen.

— Prinz Heinrich und Gemahlin sind am Mittwoch nach Kiel zurückgereist.

— Ueber die Entlassung Caprivis äußert sich das „Deutsche Wochenblatt“ des Abg. Dr. Arendt zum Jahrestag dieser Entlassung. Herr Arendt renommirt mit seiner näheren Kenntnis der Vorgänge. Die Stellung Caprivis sei schon zu jener Zeit erschüttert gewesen, als das „Deutsch. Wochenbl.“ zuerst von der Amtsmüdigkeit Caprivis sprach. Der Fall Caprivis sei aber plötzlich und überraschend gekommen. „Eine Taktlosigkeit oder, wenn man milder sein will, Ungeschicklichkeit brachte schließlich den Stein ins Rollen — und dann gabs kein Aufhalten mehr, so sehr dies — selbst mit Thränen — versucht worden ist.“ Herr Arendt stellt es so dar, als sei der Ministerpräsident zuerst gar nicht nach Liebenberg geladen gewesen. Der Kaiser hatte vorher entschieden, daß sowohl der Reichskanzler wie der Ministerpräsident im Amte bleiben sollen, und befohlen, daß eine Abschrift des Caprivischen Memorandums dem Grafen Eulenburg zugehen sollte. Zu seiner Ueberraschung fand der Kaiser unter den Jagdgästen in Liebenberg den Ministerpräsidenten nicht, worauf diesem sofort der kaiserliche Wunsch, ihn dort zu sehen, telegraphisch übermittelt wurde. Graf Caprivi fühlte sich vollkommen als Sieger und übersandte sein Memorandum schleunigst, ohne weitere Aufklärung nur mit dem Bemerken auf Befehl des Kaisers dem Grafen Eulenburg, der hierdurch äußerst erregt, ohne Kenntnis von der vom Kaiser getroffenen Entscheidung sofort sein Abschiedsgesuch niederschrieb. Erst dann kam die telegraphische Berufung nach Liebenberg. Der Ministerpräsident steckte das Abschiedsgesuch in die Tasche und fuhr dorthin. Der Kaiser war höchlichst überrascht, als hier bei der ersten schicklichen Gelegenheit Graf Eulenburg seinen Abschied erbat, glaubte er doch, daß nach seiner Unterredung mit Graf Caprivi die Krisis beigelegt sei. Die Aufklärung, welche ihm zu Teil wurde, machte die Ministerkrisis unabwendbar und damit fiel der Grund fort, Graf Caprivi länger zu halten. — Diese Darstellung, die in manchen Punkten von dem bisher Bekannten abweicht, dürfte zu weiteren Erörterungen Anlaß geben.

— Barttracht in der Marine. Wie am Sonntag in Kiel beim Appell bekannt gegeben wurde, wird im nächsten Marine-Verordnungsblatt ein Erlaß des Kaisers erfolgen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, daß Deckoffiziere und Mannschaften der Marine entweder Vollbart tragen mögen oder glattrasirt gehen. Da wird manch' flotter Schnurrbart fallen müssen!

— Die europäische Zuckerproduktion in der jetzt begonnenen Kampagne wird nach der „Hamb. Börsenhalle“ von der Vereinigung der Zuckerfabrikanten Europas auf 3 826 000 Tons gegen 4 718 000 Tons im Vorjahr berechnet. Eine solche Abnahme der Produktion muß von selbst eine weitere Preissteigerung nach sich ziehen, ohne daß es irgend welcher künstlichen Mittel hierzu durch die Gesetzgebung noch bedarf.

— Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, tritt am 4. November unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher eine Anzahl hervorragender Sachverständigen auf dem Gebiete der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung zusammen. Vor allem soll auch die Frage erörtert werden, ob und inwieweit eine Verschmelzung der verschiedenartigen Versicherungsbehörden möglich sein wird. Grundzüge zu Verbesserungsvorschlägen sind bereits im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden, die den Beratungen als Grundlage dienen sollen. Im Ganzen sind etwa fünfzig Sachverständige aus allen Teilen Deutschlands, aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmergenossenschaften, dem Reichs-Versicherungsamt usw. einberufen worden.

— Zu Vormundschaftsbehörden für die Landwirte und die ländlichen Grundbesitzer sollen, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, die Generalkommissionen umgewandelt werden. Jede Provinz soll eine Generalkommission erhalten. Es soll dadurch den Mitgliedern der Generalkommissionen eine gründlichere Kenntnis der Landwirtschaft in dem Geschäftsbereich ermöglicht werden. Zugleich will man den Generalkommissionen nach dem Beispiel der Bezirksausschüsse Laienmitglieder eingliedern, welche von den neuen Landwirtschaftskammern zu wählen sein würden. Von diesem Gesichtspunkt soll der Gesetzentwurf für die Errichtung einer Generalkommission für Königsberg dem Landtage in der nächsten Session wieder vorgelegt werden. Bekanntlich hat das Herrenhaus diesen Gesetzentwurf abgelehnt, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie nicht geneigt sei, die Bildung von Rentengütern von der Zustimmung der Kreisausschüsse abhängig zu machen.

— Für „Reichsspeicher“ begeistert sich die „Kreuzztg.“ in drei langen Leitartikeln. Das Reich soll etwa $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Tonnen Roggen aufkaufen und verwahren, um Deutschland bei einem plötzlichen Kriegsausbruch von den ausländischen Zufuhren unabhängig zu machen. Als „Nebenzweck“ wird die Preissteigerung zugegeben. Unglücklich ist die Berufung der Kreuzzeitung auf die staatlichen Getreidespeicher, wie sie Friedrich der Große unterhielt. Es ist nachgewiesen, daß die Einrichtung damals zu den schlimmsten Unzuträglichkeiten geführt hat, daß sie schweres Geld ohne entsprechenden Nutzen gekostet hat, daß sie (sogar unter den leichter zu lenkenden Wirtschaftsverhältnissen des vorigen Jahrhunderts) ohne sichtbaren Einfluß auf die Preisbildung des Getreides geblieben ist. Schließlich ist es entscheidend, daß die Einrichtung nach festgestellter Unhaltbarkeit ebenso gefallen ist, wie andere Zwangsbildungen des Merkantilsystems, dem der große König mit mehr Hartnäckigkeit als Einsicht anhing. „Reichsspeicher kann man sich innerhalb der Gebundenheit etwa des chinesischen Wirtschaftslebens allenfalls denken, in Deutschland nicht.

— In einer Polemik gegen Herrn von Egidy schreibt der „Vorwärts“: „Der Sozialdemokratie kosten die Waffen, die ihr aus dem Lager ihrer Feinde geliefert werden, im allgemeinen keinen Pfennig, und wenn im Falle der Hammersteinbriefe eine seltene Ausnahme gemacht worden ist, so mag sich Herr v. Egidy mit der Versicherung träumen legen, daß mit der Summe, die für diese Schätze bezahlt worden ist, noch kaum die Jahresmiete einer einzigen Arbeiterwohnung gedeckt werden kann.“ In der That ein lohnendes Geschäft!

— Die „Kreuzzeitung“ hat Pech mit ihren Redakteuren. Jetzt ist auch gegen den früheren Chefredakteur des Blattes und Abgeordneten v. Nathusius-Ludom ein Strafverfahren wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung eingeleitet worden. Ein Vorspiel liefert ein Zivilprozeß, der gegen Nathusius schwebt und jüngst vor dem Kammergericht verhandelt wurde. Nathusius war früher Vormund eines Offiziers gewesen, mit dem er auch verwandt war, und hatte die Beziehungen zu diesem dazu benutzt, von ihm 30 000 Mark Gefälligkeitsakzepte herauszulocken, welche er dann nicht einlöste. Die Einlösung mußte vielmehr von dem Offizier bewerkstelligt werden, dem dies nur durch Hilfe von Verwandten, Freunden und Gönnern möglich geworden war. Doch ließ sich der p. v. Nathusius wenigstens zu einem notariellen, bei Nichteinhaltung der bedungenen Rückzahlungsraten sofort vollstreckbaren Anerkenntnis seiner Schuld herbei, ohne indeß nur im Mindesten seinen Verpflichtungen nachzukommen. Alle Exekutionen blieben durchaus fruchtlos. Da nun aber v. N. auch der Aufforderung zur Leistung des Offenbarungseides nicht Folge leistete, so wurde schließlich seine Verhaftung verfügt, doch hat er sich dieser Verhaftung immer geschickt zu entziehen gewußt.

— Der ehemalige Redakteur der „Kreuzzeitung“ und Freund des Frhrn. v. Hammerstein, Schweinhagen, der wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel verurteilt worden ist und sich der Abbüßung der Strafe durch die Flucht nach Oesterreich entzog, ist auf Requisition von Berlin in Wien verhaftet worden.

— Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts Düsseldorf, durch welches der Buchdruckereibesitzer Barlen wegen Beleidigung des

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

21.) (Fortsetzung.)

In der Praxis später hätte er auch bewährt gefunden, was die weise Freundin ihm in ihrer philosophischen Betrachtung klar zu machen gesucht habe, er wäre ihr dankbar geblieben bis auf den heutigen Tag. Ohne ihre Belehrung wäre er vielleicht schon längst „ein unglücklicher Ehekrüppel,“ würde nie Zeit gefunden haben für sein im Buchhandel erschienenes Werk: „Die Handelsverträge mit China.“

Ruth war Zeugin dieser Unterhaltung, und was sagte das vorlaute Ding, als er schwieg? „Onkel, nach dieser Theorie müßten wir — Du und ich — oder Du und Mama ganz ausgezeichnet zu einander passen und in einer Ehe sehr glücklich miteinander werden!“ Da hätten Sie das Gesicht dieses Junggesellen sehen sollen. In Miene, Wort und Ton ein zweiter Archilochus. „Ihr Armen! Ihr Unglücklichen! ein guter Geist bewahre Euch vor dem Schicksal!“ sagte er, bedauerte im Stillen aber natürlich nur seine eigene schrullenhafte Persönlichkeit. Sie merken wohl, er ist nicht immer nach meinem Geschmack, mir aber trotzdem nicht unsympathisch. Das nächste Mal von einer anderen Persönlichkeit, ich sage nicht welcher, um Sie ein wenig neugierig zu machen. Eines schon im Voraus: er ist jung, reich, sehr vornehm und trägt des Königs Rock. Sie wissen ja, dafür habe ich eine Vorliebe, ich und scheinbar noch eine Andere. Am Schluß schnell noch ein paar Worte über Ihre Mündel. Nora ist also verheiratet. Es gab eine fröhliche Hochzeit. Sie sah auch recht nett aus und sehr elegant. Ihre Schleppe fiel wundervoll. — Ines geht es gut, sie hat aber den korrupten Einfall: Diakonissin zu werden. Ich schweige dazu; wenn der Rechte kommt, besinnt sie sich doch anders. Max und Gustav sind gut geartete Jungen. Max lernt fleißig, sieht daher etwas stubenblaß, überarbeitet aus. Ein Jahr noch, dann hat er die Prima hinter sich. Im Temperament und Wesen gleicht er dem Onkel, der sich sehr für ihn interessirt und seine Neigung für den gelehrten Stand, für die Rechtswissenschaft zu vertiefen sucht. Von Ruth heute nichts mehr, sie hat ja schon geredet.

Um baldige Erfüllung meiner am Anfang ausgesprochenen Bitte brauche ich mich nicht zu sorgen, wer ist prompter und wer gefälliger als Sie, mein bester Freund. Schreiben Sie also bald und recht ausführlich von sich selbst. Wie stehts mit Ihrer Gesundheit und guten Laune? Tragen Sie noch immer den Henry quatre, oder haben Sie sich endlich einen Vollbart wachsen lassen, nämlich mit ausrasirtem Kinn, anders möcht ich's nicht leiden. Ein rüstiger und so stattlicher Fünfziger wie Sie darf dreist ein wenig eitel sein, auch ohne alle Heiratsgedanken. Empfangen Sie tausend Grüße von der ganzen Familie, besonders von Ihrer getreuen, alten Freundin Adelheid Delfurth.“

Nachdem dieser Brief beendigt, nicht durchgelesen, aber sogleich adressirt und versiegelt worden war, begann Adelheid den projektirten zweiten. Sie besann sich auch dabei nicht lange und ließ die Feder schnell über den Bogen fliegen: „Ach, liebe Mutter, heute komme ich Dir wieder mit einer Bitte um Geld. Nicht für mich, nicht für unbezahlte Rechnungen, sondern für Ruth. Es handelt sich indirekt um ihr Zukunftsglück. Wie soll ich's anfangen, daß Du begreifst. Wie sehr Ruth überall gehuldigt wird, weißt Du ja. Sie ist so hübsch, so lebhaft und graziös; sähest Du sie, würdest Du stolz auf die Enkelin sein. Habe ich nicht immer gesagt: Ruth ist für einen Prinzen in die Wiege gelegt? Nun wohl — liebste Mutter, er ist da, der Prinz, in Gestalt eines jungen, schneidigen Husarenoffiziers, der hier in Garnison steht und aus der morganatischen Ehe des Prinzen N. mit der bekannten Wendorf stammt. Er ist ein großer Sportsmann und hat Ruth bei den Zährens kennen gelernt, die mir sein Interesse für sie verraten haben. Ruth selbst ahnt nichts. Sie ist es gewohnt, daß ihr Alles zu Füßen liegt und soll auch unbefangen bleiben. Was hat das nun mit Deiner unausstehlichen Bettelei zu thun? wirst Du fragen. Das ist schnell gesagt. Ruth muß reiten lernen, damit sie Gelegenheit findet, den Prinzen öfter zu sehen und genauer kennen zu lernen, sie muß ein Pferd haben, und das kostet Geld. Die liebe, gütige Großmutter wird ihr das geben und ihr dadurch zu einem großen Glücke verhelfen. Günther redet auch zu. Das Pferd kann in seinem Stall Unterschlupf finden und von Johann bedient werden. Zährens haben uns einen Fuchs ausgesucht, Halbblut und furchtbar billig. Schickst Du mir fünfzehnhundert Mark, so lege ich das Fehlende für Sattelzeug und dergleichen hinzu. Denke Dir, Ruth hat fast sechs Wochen das Haus hüten müssen, einige Spazierfahrten ausgenommen, gar keine Vergnügungen, keine Gesellschaften, Konzerte oder anderartige Zerstreuungen mitgemacht. Sie dauert mich furchtbar. Der Fuchs wäre ein Ersatz in dieser trübseligen Zeit und zugleich eine nette Geburtstagsgabe von Dir, liebe Mutter. Ohne jegliches Geschenk kommst Du über den Tag doch nicht hinweg. Heute haben wir Freitag — Du hast also noch acht Tage Bedenkzeit. Ach, Du wirst Dich gar nicht bedenken, Dein gütiges Herz gewährt ohne Weiteres und macht dadurch für lange Zeit seelenfroh Ruth und Deine Dich über Alles liebende Tochter Adelheid.“

Ohne Nachschrift wurde, wie meistens bei den Frauen, auch dieser Brief nicht fortgesandt. Adelheid nahm die bereits bei Seite gelegte Feder nochmals auf und setzte in ihrer langgezogenen, flüchtigen Schrift noch die Worte hinzu: „Wie geht es Dir, liebe Mama? Bei diesem trocknen, sonnigen Wetter wird sich die böse Gicht hoffentlich nicht an Dich heranwagen. Beantworte meinen Brief dieses Mal, bitte, sofort.“

Ersten Staatsanwalts Ruckser-Stendal, früher in Bochum, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlnng an das Landgericht Duisburg verwiesen.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Gera von der Strafkammer der Schuhmacher Ernst Karl Behr aus Zwickau, der sich in einer Gastwirtschaft zu Triebes in unfläthiger Weise über den Kaiser geäußert und sich bei einer Verhaftung widersetzt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Ein Attentat wurde, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch Vormittag in Leipzig auf dem Königsplatz gegen den Polizeidirektor Dr. Brettschneider verübt. Nach amtlicher Ermittelung gab der Schutzmann August Ziegenbalg drei Schüsse auf den Polizeidirektor Dr. Brettschneider ab, von denen zwei eine in einer Aktenmappe unter dem Arme getragene, 25 Blatt starke Denkschrift, betr. die Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes durchschlugen und dem Polizeidirektor bis auf das untere Hemd in der Gegend des Herzens drangen. Der Polizeidirektor ist unverletzt. Das Publikum hatte den Thäter festgenommen. Derselbe erklärte mit größter Gelassenheit, daß er den Polizeidirektor am Rathause abgelauert und erschossen hätte, wenn er einen anderen Weg genommen hätte. Der Attentäter gilt als nervenkrank und querulirt seit seiner im Jahre 1892 erfolgten Entlassung unabläßig, weil er annimmt, daß er auf unmittelbare Veranlassung des Polizeidirektors aus seiner Stellung entfernt wurde. Auch in den Zeitungen hat er sich wiederholt über Dr. Brettschneider in heftigen Artikeln beschwert. Der Mordanschlag dürfte also aus Rache unternommen worden sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wahl des Wiener Bürgermeisters ist auf den 29. Oktober anberaumt.

Die Bildung einer deutsch-böhmischen Volkspartei ist am Montag in Prag von einer Vertrauensmännerversammlung der deutschnationalen Partei Böhmens beschlossen worden. Betreffs der bevorstehenden Landtagswahlen wurde beschlossen, an der für den 27. Oktober ausgeschriebenen Vertrauensmänner-Versammlung der liberalen Parteileitung nicht teilzunehmen, wohl aber bedingungsweise an den Beratungen des deutschen Landtagsklubs. In mehr als 20 Bezirken werden eigene Kandidaten aufgestellt. Damit wird nur eine Zersplitterung der deutschen Kräfte in Böhmen zu Gunsten der Tschechen herbeigeführt.

Wegen der Agramer Kroatenskandale interpellirte Franz Kossuth in seiner Jungfernrede die Regierung. Der Abgeordnete Ugron bemerkte, daß das Parlament über nichts anderes verhandeln dürfe, solange nicht die Modalitäten der Genugthuung für den Schimpf, welchen die ungarische Fahne in Agram erlitten, besprochen seien. Der Ministerpräsident Baron Banffy und der Minister für Kroatien Josipovitsch ermahnten zur Mäßigung, da die Schuldigen ohnehin bestraft werden würden; die Opposition jedoch erreichte es durch andauernd lärmendes Verhalten, daß über ihren Antrag, bereits Mittwoch die Debatte über die Vorgänge in Agram zu eröffnen, namentliche Abstimmung erfolgte. Graf Apponyi brachte schließlich eine dringende Interpellation ein, indem er den Ministerpräsidenten fragte, welche Schritte er unternommen habe, um der beleidigten ungarischen Fahne Genugthuung zu verschaffen; ferner, ob er auf die Ansprachen des Königs in Agram sowie auf das Handschreiben an den Banus den verfassungsmäßigen Einfluß geübt habe. Redner erklärte, die Genugthuung könne nur in der Restituirung der Fahne in die gesetzlichen Rechte bestehen, die Regierung sei einzig für die Ansprachen des Kaisers und Königs verantwortlich. Die Sache sei, wenn möglich mit, wenn nötig ohne den Ministerpräsidenten zu ordnen. (Beifall links.) Die Interpellation wegen der Demonstration der Pester Studenten beantwortend, hob der Minister des Innern hervor, daß seitens der Polizei keine Gesetzwidrigkeit vorgekommen sei und erklärte, wenn sich die Demonstrationen wiederholen sollten, vertraue er auf die Nüchternheit und den Patriotismus der Universitätsjugend und baue auch auf die Energie der Polizei. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen. Auch am Mittwoch setzte die Opposition ihre Angriffe wegen der Agramer Affäre fort. Mehrfach in dieser Sache gestellte Anfragen wird die Regierung erst am Freitag beantworten.

Rußland.

In der Nähe von Luga wurde eine neue Religionssekte entdeckt, deren Mitglieder in einer kleinen Dorfkirche ihre Versammlungen abhielten. In einem Gewölbe der Kirche wurden viele Leichen von Kindern im Alter von 1 bis 2 Jahren gefunden, die von Opferungen herrühren. Die Polizei verhaftete 45 Personen, darunter auch Frauen und viele Petersburger Kaufleute.

Italien.

Die Blätter fahren fort, den diplomatischen Zwischenfall mit Portugal zu besprechen. Von offizieller Seite wird eine Aufsehen erregende Note veröffentlicht, welche erklärt, es sei bedauerlich, daß zwei Völker, deren Fürsten Blutsverwandte seien, in solches Verhältnis geraten konnten. Es bedürfe großer Anstrengungen, wenn die alten Beziehungen wieder hergestellt werden sollten. Als ein bemerkenswerter Umstand wird es angesehen, daß gestern der portugiesische Gesandte und der deutsche Vertreter mit Crispi eine längere Unterredung hatten.

Frankreich.

Die Parlamente sind am Dienstag wieder zusammengetreten. Im Senat hielt der Präsident eine Ansprache, in welcher er das nach Madagaskar entsandte Expeditionskorps beglückwünschte und demselben dankte. Darauf vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

In der Deputirtenkammer gedachte Präsident Brisson mit ehrenden Worten der auf Madagaskar für das Vaterland gestorbenen Soldaten und sprach dem Expeditionskorps, dessen Tapferkeit und Disziplin alle Hindernisse überwunden hätten, lobende Anerkennung aus. (Einstimmiger Beifall.) Nachdem das Haus beschlossen hatte, von den eingegangenen ungefähr 30 Interpellationen am Donnerstag diejenigen zu beraten, welche Carmaux betreffen, wurde die Sitzung aufgehoben.

Rumänien.

Der frühere Kriegsminister Generalstabschef Jacob Lahovary ist in Ungnade gefallen. Der „Monitoril official“ veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches Lahovary im Disziplinarwege in Disponibilität versetzt wird. Die Entlassung Lahovarys wird auf einen mehrere Monate alten Zwischenfall in Sinaia zurückgeführt, bei welchem zwischen General Lahovary und dem rumänischen Gesandten in Petersburg Catargiu eine Differenz beim Spiel entstand, welche ein Duell zur Folge hatte. — Ein gleichzeitig mit der Entlassung Lahovarys veröffentlichter Bericht des Kriegsministers besagt, daß der Zwischenfall in Sinaia für die Armee ein böses Beispiel gegeben habe und daß, wenn Handlungen, wie General Lahovary sie begangen, ungeahndet blieben, dies eine Aufmunterung zu ähnlichen Fehlern sein würde.

Türkei.

Die Haussuchungen bei höheren Hofbeamten im Yildiz-Kiosk sowie Verhaftungen unter der Palastdienerschaft, in Verbindung mit einigen außerordentlichen Sicherheitsvorkehrungen riefen neuerdings beunruhigende Gerüchte hervor, von denen diejenigen, es seien auch im Yildiz-Kiosk beschimpfende Pamphlete gefunden worden, wohl die größere Wahrscheinlichkeit für sich haben. Das Palais des Marineministers sei militärisch bewacht.

Amerika.

Ueber das englische Ultimatum an Venezuela erfährt das „Reutersche Bureau“ noch Folgendes: Angesichts der Thatsache, daß die Regierung von Venezuela weder um Entschuldigung gebeten, noch Genugthuung angeboten hat wegen der Vorgänge im Januar, bei welchen die englische Fahne heruntergerissen, englische Unterthanen festgenommen und mißhandelt wurden, hat Lord Salisbury nunmehr der Regierung von Venezuela mitgeteilt, welche Genugthuung England verlange. Diese englische Mitteilung ist an dem Ort der Bestimmung noch nicht angelangt, auch weder durch den Konsul von Venezuela in London noch auch durch irgend welche andere diplomatische Vermittelung übergeben worden. Dieselbe ist in sehr energischem, durch die Umstände gebotenen Tone gehalten. England wird Venezuela nicht gestatten, die durch die Flüsse Cuyuni und Amascura gebildete Grenze zu überschreiten, wäre jedoch geneigt, die Frage wegen des über diese Grenze hinaus von England beanspruchten Gebiets einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der venezuelanische Gesandte in Washington hat einem Interviewer erklärt, Venezuela werde sich standhaft weigern, den von Großbritannien geforderten Schadenersatz zu zahlen oder hinsichtlich der Gebietsfrage nachzugeben. Der Präsident Venezuelas, General Crespo, sei ein tapferer Mann, und es werde ihm nicht schwer fallen, 100 000 Veteranen um sich zu scharen, die er in das britische Guiana werfen kann, um etwaigen Repressalien Großbritanniens wirksam entgegenzutreten. Zugleich könne Venezuela das streitige Gebiet besetzen und sehr wohl gegen Großbritannien verteidigen. Die Briten seien die Angreifer gewesen, indem sie den Fluß überschritten und ihre Flagge auf dem Westufer aufpflanzten, welches zu Venezuela gehört.

Gegenüber dem kubanischen Aufstande spielen die Vereinigten Staaten von Nordamerika immer mehr die Rolle des Begünstigers. Den Spaniern ist bereits himmelangst davor, daß eines schönen Tages offiziell von Washington aus die kubanischen Aufständischen als kriegführende Macht anerkannt werden. Man bereitet sich auch schon in Spanien auf die Eventualität eines ernstlichen Konfliktes mit Amerika vor. Darauf deutet der Umstand hin, daß der spanische Marineminister ernstlich mit dem Gedanken umgeht, 16 große Privatdampfer der transatlantischen Gesellschaft für Kriegszwecke zu armiren. Andererseits verlautet, daß in den Arsenalen Nordamerikas fieberhaft gearbeitet wird, ferner soll ein großes Geschwader zusammengezogen sein, angeblich um einer etwaigen bewaffneten Intervention Englands gegenüber Venezuela zu begegnen. Thatsache ist, daß man in Spanien überaus mißtrauisch gegen die offiziellen Erklärungen der Vereinigten Staaten geworden ist. Neuerdings hat erst wieder der Madrider amerikanische Gesandte dem spanischen Minister des Auswärtigen versichert, nichts berechtige zu dem Glauben, daß die Vereinigten Staaten daran dächten, die kubanischen Insurgenten als kriegführende Macht anzuerkennen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 23. Oktober. Zum Kreiswundarzt des Kreises Culm, ist Herr Dr. Curtius mit dem Wohnsitz Gollub ernannt. — Herr Amtsrichter Eichstaedt ist nach Marienwerder versetzt. — Der Grenzaufseher Klamm ist von hier nach Mlinietz versetzt.

Culmsee, 22. Oktober. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des katholischen Lehrervereins erstattete Herr Huse-Culmsee Bericht über die Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens. Hierauf hielt Herr Pfarrer Odrowski-Nawra einen Vortrag über das apostolische Glaubensbekenntnis im Verhältnis zur Jetztzeit.

Briesen, 21. Oktober. Gestern Abend fiel in unserer Gegend der erste Schnee. — Herr Landrat Petersen ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Auf dem Gute B. wurde gestern eine Kindesleiche wieder ausgegraben und sezirt, da Giftmord vermutet wurde. Ueber das Ergebnis der Sektion ist noch nichts bekannt.

Aus dem Kreise Culm, 22. Oktober. Die westpreußische landwirtschaftliche Feuersozietät zu Marienwerder hat der Feuerwehr zu Lissewo eine Prämie von 45 M. überwiesen, weil die Wehr am 12. Juli d. J. den Brand eines Insthauses des Gutes Heimbronn gelöscht hat. Für die erfolgreiche Thätigkeit auf der Brandstätte erhielt die Wehr auch von dem Besitzer des Gutes ein namhaftes Geldgeschenk.

Schwetzer Kreisgrenze, 22. Oktober. Gestern Abend brach auf dem Abbau Miedzno, Kreis Schwetz, im Stalle des Besitzers Seifert Feuer aus und äscherte in kurzer Zeit Stall und Scheune vollständig ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Pferd gegen die brennende Laterne schlug, wodurch das Petroleum in Brand geriet und das umherliegende Stroh ergriff.

Dirschau, 22. Oktober. Ueber das entsetzliche Brandunglück in Sajonschek bei Skurz tragen wir noch folgende Einzelheiten nach: Sajonschek, (oder deutsch Hasenwinkel), ist ein aus einzelnen Parzellen bestehender, unweit Skurz belegener Ort, dessen Einwohner vielfach als Fuhrleute oder Sachsengänger Beschäftigung suchen. Zu den letzteren gehörten auch die Kätner Johann Kieper, August Kieper und Schäfer, die mit je einer Tochter der Wittwe Schimanski verheiratet sind und jeder ein kleines Anwesen mit Haus und einigen Morgen Land besitzen. Während die Eltern nun, wie es vielfach in der Tuchler Haide Brauch ist, zur Außenarbeit, in diesem Falle nach Pommern auszogen, ließen sie ihre 15 Kinder in der Obhut der Großmutter, der fast 80jährigen, aber noch recht rüstigen Frau Schimanski. Frau Sch. hatte sämtliche Kinder in dem Hause des Johann Kieper bei sich und ist, wie die „D. Ztg.“ erfährt, nach ihrer Angabe am Sonnabend um 7 Uhr Abends zur Ruhe gegangen. 8 Kinder schliefen in dem Hausflur, 5 in dem einen und 2 mit der Großmutter in dem anderen Zimmer des aus Lehmpisee unter Pappdach erbauten Hauses, in welchem die Decke der Wohnräume mit Estrich nicht versehen war. In dem Hause lagerten Torf und Roggenstroh, das durch eine offene Fensterluke nach außen hinaushing. Um 1/211 Uhr erwachte Frau Sch. von dem Knistern der Feuerflammen, die sie zunächst mit einigen Eimern Wasser zu löschen versuchte. Erstickender Qualm und Rauch raubten ihr die Umsicht bei Rettung der Kinder; sie war der Meinung, diese hätten sich gegenseitig gerettet. Als die Nachbarn herzueilten, war das leicht gebaute Gebäude bereits zusammengestürzt. Ein kleines bereits außerhalb des brennenden Hauses stehendes Mädchen soll mit den Worten: „Sind meine Geschwister alle tot, so will auch ich verbrennen!“ in das Flammenmeer zurückgestürzt sein. Bei dem Rettungswerk wurden die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen von 9 Kindern hervorgeholt, während das zehnte gänzlich verbrannt ist. Das Alter der unglücklichen Kinder schwankt zwischen 12 bis 5 Jahren und dem Säugling von 8 Monaten. Am härtesten ist die Familie Schäfer betroffen, der 3 Kinder verbrannten; der einzige überlebende Sohn von 12 Jahren hatte sich in den Keller geflüchtet, ist aber bei dem Hervorkriechen so stark im Gesicht, an den Händen und Beinen verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die unglücklichen Eltern wurden bereits gestern zurückerwartet, was zu der Vermutung Anlaß gegeben hat, daß vor ihrer Rückkehr die Brandstiftung, die Frau Sch. bestimmt annimmt, geplant und ausgeführt wurde. Der in der Nähe wohnende Käthner Lis will allerdings gesehen haben, daß einige der Kinder noch am Sonnabend mit Feuer gespielt haben. Heute wird eine Gerichtskommission an Ort und Stelle erwartet.

Rehden, 22. Oktober. Gestern ereignete sich auf dem Gut Massanken ein recht beklagenswerter Unglücksfall. Der Besitzer des Gutes bat den Pfarrhufenpächter Herrn v. Schichko um Ueberlassnng von einigen Leuten zum Ausnehmen der Kartoffeln. Herr Sch. sandte auch einen Wagen mit Leuten dorthin. Beim Passiren eines kleinen Grabens stürzte der Führer des Wagens, ein erst am Tage zuvor eingesegneter Knabe so unglücklich herunter, daß die Räder ihm den Kopf zermalmten und der Tod augenblicklich eintrat.

Schmalleningken, 20. Oktober. Bei einer vorgestern in einem Dorfe bei Sodargen gefeierten Hochzeitsfeier wurde von einigen Personen die Wette vorgeschlagen, wer im Stande sei, ein halbes Liter Branntwein in einem Zuge zu leeren. Der schon etwas berauschte Arbeiter Jokait ging die Wette ein und leerte das Maß mit einem Zuge, stürzte dann aber zusammen und konnte nur noch als Leiche aufgehoben werden. — Ein bei einer älteren Dame zu Georgenburg dienendes Mädchen unterhielt gegen deren Willen ein Liebesverhältnis mit einem Dragoner. Vorgestern Abend wurde sie dabei betroffen, wie sie den Liebhaber nach Hause begleitete. Die darüber erhaltenen Vorwürfe nahm sie sich so zu Herzen, daß sie sich in der Memel ertränkte.

Allenstein, 23. Oktober. Der von Insterburg nach Allenstein fahrende Personenzug Nr. 132 ist Dienstag Abend 9¼ Uhr auf dem Bahnhof Korschen mit einem Güterzug zusammengestoßen. Nach amtlicher Mitteilung sind fünf Reisende, jedoch nur unbedeutend, verletzt.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober.

— [Stadtverordnetenversammlung] am 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrat Kittler sowie 32 Stadtverordnete, die Verhandlungen leitet Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke. Für den Finanzausschuß berichtet zunächst Stadtv. Dietrich: Die Rechnung der Waisenhauskasse für 1894/95 ergiebt an Einnahme 9450 M., Ausgabe 9184 M, Bestand 366 M.; das Vermögen der Kasse beträgt 9276 M. Hierzu wird eine Resolution angenommen, den Magistrat zu ersuchen, Zuschüsse zur Verwaltung nur dann abzuheben, wenn dieselben zur Balancirung des Etats nötig sind. — Die Rechnung der Kinderheimkasse für 1894/95 ergiebt an Einnahme 17 290 M., Ausgabe 16 812 M., Bestand 478 M.; das Vermögen der Kasse beträgt 92 130 M. — Die Rechnung der städtischen Gewerbekasse für 1894/95 ergiebt an Einnahme 1462 M., Ausgabe 1240 M., Bestand 222 M. — Von der Bescheinigung, daß ausgeloste Wertpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind, wird Kenntnis genommen. — Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 73 wird bis zur Höhe von 8000 M. genehmigt. — Die Kosten der diesjährigen Sedanfeier haben insgesamt 2514 M. betragen, der noch vorhandene Ueberschuß in Höhe von 135,76 M. soll nach dem Antrage des Magistrats an das Armendirektorium überwiesen werden mit der Bestimmung, denselben in Beträgen von mindestens 10 M. an besonders bedürftige Veteranen bezw. Veteranen-Wittwen zu verteilen. Die Versammlung tritt dem Magistratsantrage bei, doch sollen von der Summe 7,50 M. an den Turnverein zurückerstattet werden für ein bei Gelegenheit des Sedanfestes beschädigtes Turngerät; die Verteilung der Beträge soll zu Weihnachten erfolgen. — Bei Titel 5, Position 3 des Stadtschulenetats werden für die Kloakenabfuhr in der Knabenmittelschule 70 M. nachbewilligt. — Beim Etat der Gasanstalt werden für Ueberschreitungen, welche durch Privatgasleitungen, Anschaffung von Beleuchtungsgegenständen und Reparaturen von Oefen usw. entstanden sind, 20 400 M. nachbewilligt, welcher Summe entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstehen. — Bei der Wasserleitung für das Kaiserliche Postamt 1 hierselbst ist durch einen entstandenen Rohrbruch, durch welchen größere Wassermengen direkt in das Erdreich abgeflossen sind, ein ganz außergewöhnlich großer Wasserverbrauch entstanden, weshalb die Postverwaltung um Erlaß resp. Ermäßigung des betr. Wasserzinses eingekommen ist. Auf Antrag des Magistrats und

---

Nun wurde auch dieses Schreiben ohne weitere Durchsicht eilig wie das andere zusammengefaltet und geschlossen. Adelheid atmete erleichtert auf. So, dachte sie, von irgend einer Seite wird mir Hilfe kommen. Freborn wenigstens läßt mich nicht im Stich und Mutter wird uns, wenn kein Pferd, jedenfalls doch ein Geldgeschenk machen, groß genug, denke ich, um damit auf den Fuchs eine Anzahlung leisten zu können. Inzwischen rückt auch mein Geburtstag heran und somit abermals ein Geldgeschenk; damit wird der Bucephalus dann ganz bezahlt. Erfüllen sich meine Wünsche mit Ruth und dem Prinzen — Adelheids nachdenkliches Gesicht begann zu strahlen —, so sind wir ein für alle Mal aus der Misère heraus. Mißglückt es — ein tiefer Seufzer hob ihre Brust — so kann ich den Fuchs wieder verkaufen, mit Vorteil verkaufen, wie Armgard sagt, denn junge Pferde gewinnen bis zu acht Jahren mit jedem Tag an Wert. Ich werde mich dann mit dem Bewußtsein trösten, für Ruths Zukunftsglück das Meinige gethan zu haben.

Ihre pläneschmiedenden Gedanken und Aufstellungen wurden durch den Eintritt Ruths unterbrochen. Sie hielt ein für Adelheid sehr bekanntes Papierstück in der Hand, eine Nachnahmeforderung von zweihundert Mark. Adelheid schalt.

„Verweigere ich — verweigere ich unbedingt,“ rief sie. „Der unausstehliche Jude! Vor vier Wochen habe ich ihn erst mit dreihundert Mark abgefunden, nun verlangt er jetzt schon die Nachforderung. Unverschämt! Aber daraus wird nichts; paßt mir auch augenblicklich nicht —“ wann hätte es Adelheid je gepaßt —. „Gieb die Anweisung zurück, Ruth. Morgen schreibe ich dem Menschen darüber. Gekauft wird zukünftig nichts wieder bei ihm. Halt, Ruth, warte noch. Der Postbote kann meine Briefe mitnehmen und ein Trinkgeld dazu. Hier — fünfzig Pfennig. Die armen Kerle haben tagsüber was zu laufen.“

(Fortsetzung folgt.)

des Ausschusses beschließt die Versammlung nach längerer Debatte, den Wasserzins für 450 Kbm., die nachweislich wieder durch die Leitung zurückgeflossen sind, nicht in Ansatz zu bringen und für die übrigen 818 Kbm. den Wasserpreis ausnahmsweise auf 10 Pf. pro Kubikmeter herabzusetzen. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet nunmehr Stadt. Hensel: Von der definitiven Anstellung des Arbeiters Johann Paschke aus Rudak als Nachtwächter hierselbst wird Kenntnis genommen. — In die Verwaltungsdeputation des Bürgerhospitals werden an Stelle der verstorbenen Herren E. Gude und Fr. Stephan die Herren Otto Arndt und O. Bartlewski gewählt. — Der Wasserleitungsausschuß, der Magistrat sowie die vereinigten Ausschüsse sind der Ansicht, daß auf die Petition des Haus- und Grundbesitzervereins um Abänderung des Ortsstatuts über den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und Wasserleitung zunächst noch nicht eingegangen werden und erst der erste vollständige Jahresbericht über diese Neueinrichtungen abgewartet werden solle. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und wünscht außerdem von dem Magistrat eine Aufstellung darüber, wie in anderen Städten die Kosten für die Kanalisationsanschlüsse aufgebracht werden. — Um der Gefahr vorzubeugen, daß das Frühjahrshochwasser noch mehr Schaden an dem eingestürzten Weichselufer am Handelskammerschuppen anrichtet, sind kürzlich die notwendigen Befestigungsarbeiten im Submissionswege ausgeschrieben worden; es sind 5 Angebote abgegeben worden, von denen Herr Zimmermeister Rinow mit seiner Forderung von 16 553,50 Mk. Mindestfordernder war. Die Arbeiten sind demselben übertragen worden und auch schon in Angriff genommen. Weitere 3600 Mk. sind zur Anschaffung von Steinen und Ankern nötig. Um etwaigen Nachforderungen vorzubeugen, schlägt Magistrat vor, die ganze Anschlagsumme von 22 545 M. zu bewilligen und aus der Uferkasse zu entnehmen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Dietrich, wie es komme, daß das im Frühjahr eingestürzte Ufer nicht sofort wieder befestigt worden sei und warum Magistrat erst jetzt mit der bezüglichen Vorlage komme, erwidert Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß das technische Mitglied des Magistrats Stadtbaurat Schmidt anfänglich erklärt habe, der Bau habe noch bis zum nächsten Frühjahr Zeit. Die Stadtv. Uebrick und Kriwes sprachen sich ebenfalls sehr tadelnd über das zu späte Vorgehen des Magistrats aus, Bürgermeister Stachowitz weist darauf hin, daß Stadtbaurat Schmidt später wohl eine genügende Erklärung dafür abgeben werde. Stadtv. Kordes ersucht den Magistrat, der Versammlung doch stets Mitteilung zu machen, wenn ein Magistratsmitglied abwesend oder beurlaubt sei, Oberbürgermeister Dr. Kohli lehnt dies jedoch ab. Schließlich wird die beantragte Summe bewilligt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Gutsverwalter Klaaßen-Lulkau ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für jenen Gutsbezirk bestätigt worden.

— [Verschiedene Aenderungen an der Uniform der städtischen Polizeibeamten] werden in nächster Zeit in Wirksamkeit treten. Die Polizeisergeanten erhalten den grauen Mantel, auf dem die Achselstücke wie auf dem Waffenrocke und außerdem noch Kragenabzeichen angebracht sind. — Die Polizeikommissare erhalten auf dem karmoisinroten Kragen und den Aufschlägen des Waffenrockes goldene Stickereien in Form einer Säge. Der Mantel der Kommissare ist der graue Offiziersmantel ohne Achselstücke oder Kragenabzeichen. Der Polizeiinspektor erhält am eckigen Kragen und an den Aufschlägen des Waffenrockes reichere Stickereien in Gold, die Epauletts haben anstatt des karmoisinroten goldenen Grund, die Achselstücke sind etwa fünf Zentimeter breit und mit zwei Sternen aus Silber (weißem Metall) versehen, von denen der eine oberhalb, der andere unterhalb des königlichen Wappenschildes angebracht ist. — Zum Auftragen der gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Uniform- und Bewaffnungsstücke, welche den neuen Vorschriften nicht entsprechen, kann insbesondere in wenig leistungsfähigen Gemeinden eine entsprechende Frist gewährt werden. Den oberen Exekutivbeamten der Polizeiverwaltungen auf dem Lande, insbesondere in volkreichen ländlichen Gemeinden, in den Vororten großer Städte usw., kann auf Antrag dieser Verwaltungen von den Regierungspräsidenten gestattet werden, die Dienstkleidung der städtischen Polizeibeamten derselben Kategorie zu tragen.

— [Falsches Geld.] Seit einiger Zeit sind falsche Fünfmarkstücke mit dem Bildnis des deutschen Kaisers, des Königs von Sachsen und des Wappens der freien Stadt Hamburg in Umlauf. Die Falschstücke sind durch ihre schlechte Ausführung sehr leicht kenntlich.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden: der Arbeitsbursche Johann Jalinski aus Mocker, geboren den 21. Oktober 1877 in Strasburg Westpr., gegen welchen eine Gefängnisstrafe von vier Monaten vollstreckt werden soll; der Arbeitsbursche Stanislaus Bialorucki aus Mocker, geboren am 6. November 1878 in Strelno, gegen welchen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten vollstreckt werden soll; der Arbeiter Paul Jasinski aus Mocker, geboren am 13. Juni 1865, gegen den die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs verhängt ist, und der Arbeiter Leo Jarzembkowski aus Siemon, gegen den die Untersuchungshaft wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt ist.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung erhielt der Arbeiter Franz Kemski ohne festen Wohnsitz, eine bereits mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Person, wegen Entwendung von 3 Schaufeln, eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr auferlegt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. — Der Arbeiter August Kunklewski ohne festen Wohnsitz ging am 27. September cr. an einem der Gutsherrschaft Wabcz gehörigen Strohstaken vorüber, in dessen Nähe er sich eine Zigarette anzündete. Er warf das noch glimmende Streichholz an das Stroh, wodurch dasselbe Feuer fing und der ganze Staken niederbrannte. Kunklewski wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schuhmacherlehrling Johann Borte von hier, der Schuhmacherlehrling Boleslaus Wojtkowiak von hier, der Klempnerlehrling Robert Kleinfeldt von hier und der Schlosserlehrling Otto Gramatke aus Mocker waren beschuldigt, bei dem Kaufmann Louis Hirsch hier eingebrochen zu sein und aus dem Keller Nahrungsmittel wie Schmalz, Heringe, Bier u. s. w. entwendet zu haben. Borte wurde mit 2 Monaten Gefängnis, Wojtkowiak und Kleinschmidt mit je 14 Tagen Gefängnis bestraft. Gramatke wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Franz Murawski ohne festen Wohnsitz wurde wegen Mißhandlung des Arbeiters Anton Jankowiak aus Ostaszewo zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Zuschneider Carl Hahndorf aus Culm war früher in der Lederhandlung des Kaufmanns Wilhelm Sieberth in Culm und dann bei der Firma H. Prenzler und Sohn in Osnabrück in Stellung. Er war beschuldigt, in diesen Stellungen verschiedene Veruntreuungen begangen zu haben, indem er sich von den ihm zur Verfügung gestellten Lederwaren einen Teil rechtswidrig aneignete und an seine Ehefrau, sowie an den Schuhmacher Anton Kowalski, dessen Ehefrau Barbara geb. Majewski und an deren Sohn zur Verarbeitung verabfolgte. Hahndorf wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen und Hehlerei zu 2 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Die übrigen Personen erhielten wegen gewerbsmäßiger Hehlerei eine Zuchthausstrafe von je 1 Jahr 3 Monaten auferlegt. Ferner wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt, auch Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

— [Aufgehobene Sperre.] Nachdem die unter dem Rindvieh des Besitzers Johann Zaremski in Steinau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist, die über diese Ortschaft verhängte Sperre aufgehoben worden.

— [Ein allgemeiner Kongreß der polnischen Kohlenindustriellen] soll demnächst in Dombrowa abgehalten werden. Die russische Regierung soll ersucht werden, den Gruben in den Versendungsbedingungen mehr als bisher entgegen zu kommen, um die Einfuhr ausländischer Kohlen nach Polen zu verhindern.

— [Das gestrige Stoltz-Konzert] im großen Saale des Artushofes fand unter zahlreicher Beteiligung unseres musikliebenden Publikums statt. Eingeleitet wurde dasselbe durch ein wohlgelungenes Trio, das Andante aus dem Konzert für Harfe, Flöte und Klavier von Mozart. Darauf zeigte Frl. Erica Stoltz in dem A-dur-Konzert für Flöte von Toulou ihre vollendete Fertigkeit auf diesem Instrument; präziser Ansatz, seelenvoller Vortrag vom leisesten Piano bis zum kräftigsten Forte, und größte Geläufigkeit, welche die schwierigsten Passagen mit Leichtigkeit bewältigt, sind die hervorragenden Eigenschaften der jungen Flötenkünstlerin, die auch in dem zweiten von ihr gegebenen Stücke, Fantasie aus „Carmen“, zur besten Geltung kamen. Die Harfenistin Frl. Emilie Stoltz trug „La danse des fées“ von Parish-Alvars und „Der Herbst“ aus den vier Jahreszeiten mit bewundernswerter Präzision vor. Die feine zarte Nüancirung beider Vorträge entfesselte Beifallsstürme. In dem Concertino von Romberg lernten wir die jüngste der Künstlerinnen, Frl. Eugenie Stoltz, kennen. Das von ihr gespielte Cello ist ihrem jugendlichen Alter entsprechend und kann daher nicht die kräftigen Töne hervorbringen wie ein Vollcello, indeß berechtigen das sichere Auftreten und die gute Bogenführung der jungen Virtuosin heute schon zu den besten Hoffnungen. Den Schluß des Konzertes bildete ein Nocturne von Hagel für Harfe, Flöte und Cello, das in seinem guten Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig ließ. Die Klavierbegleitung hatten die Damen abwechselnd besorgt. Das Publikum kargte nicht mit seinem Beifall, sondern applaudirte nach jeder Piece lebhaft. Das Konzert wird bei seinen Besuchern in angenehmer Erinnerung bleiben.

— [Kaufmännischer Verein.] Der Vorstand des Vereins hält jährlich mit großen Opfern einen Kursus für Lehrlinge, denen die Gelegenheit gegeben wird, Kenntnisse in der Buchführung und Handelswissenschaft sich anzueignen. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich statt und wird von zwei bekannten Lehrern erteilt. Es hält schwer, selbst 12 bis 15 Teilnehmer zu erhalten, trotzdem der Beitrag für Lehrlinge von Mitgliedern nur 10 Mark beträgt, während von Nichtmitgliedern 20 Mark erhoben werden. Es wäre zu wünschen, wenn sich die Herren Prinzipale dafür interessiren und Veranlassung nehmen möchten, daß ihre Lehrlinge ihre freien Abendstunden mehr dazu benutzen, etwas zu lernen als die Kneipen aufzusuchen. Der Unterricht soll anfangs Novbr. beginnen und nimmt der Vorstand des Kaufmännischen Vereins jederzeit gern Anmeldungen entgegen.

— [Zur Erleichterung der Briefaufgabe] auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zur Zeit der Bahnsteigsperre hat die hiesige Handelskammer bei der Postverwaltung den Antrag gestellt, den an der Südfront des Stationsgebäudes befindlichen Postbriefkasten an einer Stelle des Bahnhofs anzubringen, die außerhalb der Bahnsteigsperre liegt, denselben dort 2 Minuten vor Abgang jedes Zuges zu leeren, und die Briefe den betreffenden Postdienststellen in den Zügen zuzuführen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 7 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Kinderumhängekragen am Altstädtischen Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Meter über Null

Petroleum am 23. Oktober, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.30.
Berlin „ „ 10.25.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. Oktober.

Fonds: matt.		23.10.95.
Russische Banknoten	222,00	221,40
Warschau 8 Tage	219,90	220,00
Preuß. 3% Consols	98,90	98,80
Preuß. 3½% Consols	104,00	104,00
Preuß. 4% Consols	105,00	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%	98,70	98,70
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,00	104,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	68,50	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe	67.30	67,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	100,70	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile	227,90	227,20
Oesterr. Banknoten	170,00	169,90
Weizen: Okt.	143,50	143,00
Mai	150,00	149,75
Loco in New-York	69 c	68¼
Roggen: loco	120,00	119,00
Oktbr.	118,75	118,75
Dez.	119,75	120,00
Mai	124,75	125,00
Hafer: Okt.	116,50	116,25
Mai	121,00	121,00
Rüböl: Nov.	46,40	46,30
Dez.	46,30	45,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,00	53,10
do. mit 70 M. do.	33,40	33,40
Okt. 70er	37,70	37,50
Dez. 70er	37,30	37,30
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Oktober.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	55,00 Bf.,	54,00 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	34.25 „	—,— „
Okt.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Oktober 1895.

Wetter: trübe.
Weizen: etwas fester, 127 Pfd. bunt 128 M., 131 bis 132 Pfd. hell 132 M., 133/5 Pfd. hell 133/4 M.
Roggen: etwas fester, 123/24 Pfd. 107 M., 126/8 Pfd. bis 109 M.
Gerste: starkes Angebot, nur feine Sorten beachtet, helle, mehlige Brauwaare 120/25 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/14 M.
Hafer: heller, reiner bis 115 M., etwas besetzter und dunkler 105/7 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 24. Oktober 1895.

Aufgetrieben waren 561 Schweine, darunter 60 fette; bezahlt wurde für magere Schweine 30—32 M., für fette 33—34 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Köln, 23. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Abendnummer: Die einfache thatsächliche Meldung des „Reichsanzeigers“ daß Prinz und Prinzessin Heinrich zum Besuch beim Kaiser und der Kaiserin im neuen Palais abgestiegen seien, habe, nachdem das Prinzliche Paar sonst immer im Palais der Kaiserin Friedrich abgestiegen, offenbar den Zweck gehabt, die unausgesetzt von den fremdländischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich eine Verstimmung vorhanden sei, schlagend zu widerlegen. Das Verhältnis zwischen Beiden habe nie eine Trübung erfahren und sei immer das beste und innigste gewesen.

Brüx, 20. Oktober. Am Bahnkörper des Aussig-Teplitzer Bahn hat abermals ein Erdbruch stattgefunden. Man arbeitet energisch an der Wiederherstellung des beschädigten Bahnkörpers.

Belgrad, 23. Oktober. Das gegen die Bäuerin Stana Michallowitsch gefällte Todesurteil, welche ihren 18jährigen Sohn meuchlings im Schlaf erschlagen hatte, wurde vom König bestätigt. Da in Serbien die Todesstrafe durch Erschießen vollzogen wird, so ist dies das erste Mal, daß eine Frau durch Pulver und Blei hingerichtet wird.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß unserer Schwester **Elise** sagen unsern tiefgefühltesten Dank.

Ludwig und **Amalie Dollega.**

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der **Feststellung der Steuerpflichtigen** für das Steuerjahr 1. April 1896/97 findet am

28. October d. J.

eine **Aufnahme des Personenstandes** der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und machen wir diesen die **genaue** Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 4. November d. J.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen** Abholung in unsere Kämmerei-Nebenkasse zurückzureichen.

Thorn, den 22. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Hypothekenzinsen** für städtische Capitalien, **Miethen und Pächte** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, **sowie Erbzinse, Canonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w.** sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln **bis spätestens den 1. November d. J.** zu zahlen.

Thorn, den 21. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Faschinen- und Grubenholz-Verkauf.

Das Faschinen-Reisig und Grubenholz auf dem Artillerie-Schießplatz-Gelände zu Thorn aus den Abtriebsflächen pro 1895/96 der ehemaligen Grabiaer Forst soll

Dienstag, den 5. November,
von vorm. 10 Uhr an

im Gasthofe von **Ferrari,** Piaski, meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Verkauf ausgeboten werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Wudek bei Ottlotschin, den 21. Oktober 1895.

Der herzogliche Oberförster.

40000 Mark

Kindergelder, auch getheilt, sofort oder 1. Januar 1896 **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

4000 Mark

auf sichere Hypothek zum 1. Januar 1896 **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Ztg

Parzellirung.

Zur Einleitung der Verkaufs-Unterhandlungen über das

Grundstück Regentia Nr. 1

von ca. 172 Morgen, welches in kleinen oder großen Parzellen verkauft werden soll, findet ein Termin

am Sonntag, den 3. November 1895,
Nachmittags 1½ Uhr

in der Behausung des Besitzers **Heinrich Duwe** zu **Gr. Nessau** statt.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen,** auch Bromberger Vorstadt.

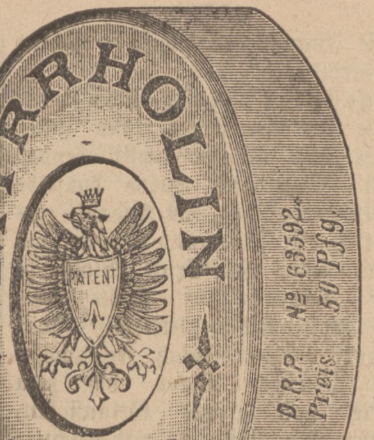
Louis Kalischer.

12 Jahrgänge d. Gartenlaube
f. bill. z. verk. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein guter Flügel
zu verkaufen. Näheres bei
Elzanowski, Mocker.

1 gut erhaltener Badestuhl und 1 Gehpelz
sind billig zu verkaufen Breitestraße 18, I.

Eiserner Wasserbottich,
2 cbm Inh. u. eis. Röhren für die Wasserl. billig zu verkaufen. **Gerechtestr. 35.**



Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten „Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres „Myrrholin-Gehalts" den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss aufdie Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,**
welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

ARON LEWIN. Thorn,
Culmerstrasse 4,
größtes Spezial-Geschäft am Platze,



empfiehlt zur Saison:

Hohenzollern-Mäntel	von **25—45 Mk.**
Winter-Paletots	„ **9—50** „
Jacket-Anzüge	„ **8—36** „
Rock-Anzüge	„ **18—40** „
Haus- u. Wirthschafts-Joppen	„ **7—18** „
Hosen	„ **2—15** „
Schlafröcke	„ **9—25** „
Knaben-Anzüge	„ **2—10** „
Burschen-Anzüge	„ **6—10** „
Knaben-Winter-Paletots	von **4—18** „
Burschen-Winter-Paletots	von **7—20** „

Bestellungen nach Maaß werden prompt und sauber unter Garantie guten Sitzes ausgeführt.

Aron Lewin,
Culmerstraße 4.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbst-Kontrolversammngen** im Kreise Thorn finden statt:

In **Podgorz** am 6. November, Vormitags 9 Uhr.
„ **Ottlotschin** am 6 November, Nachmittags 1 Uhr.
„ **Steinau** (Gastwirth Haberer) am 7. November 8 Uhr.
„ **Culmsee** } bei Villa { am 7. November Nachm. 2 Uhr für die Landbevölkerung,
„ **Culmsee** } nuova { „ 8. „ Vorm. 8 Uhr für die Stadtbevölkerung.
„ **Birglau** am 12. November, Nachmittags 2 Uhr.
„ **Pensau** (Gastwirth Janke) am 13 November, Vormittags 9 Uhr.
„ **Thorn** am 14. November, Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K** } Für die Stadtbevölkerung.
„ **Thorn** am 15. November, Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben **L—Z** }
„ **Thorn** am 16. November, Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K** } Für die Landbevölkerung.
„ **Thorn** am 18. November, Vormittags 9 Uhr vom Buchstaben **L—Z** }
„ **Leibitsch** am 19. November, Vormittags 9 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf d er Culmer Esplanade statt. Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. (Anzug der Offiziere Helm und Schärpe)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1883 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando, **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als **genügende Entschuldigung nicht** angesehen werden. Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzuläßig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militairpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 10. Oktober 1895.

Königliches Bezirkskommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 11. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Ein möbl. Zimmer n. vorn, a. m. Burschengelaß, zu verm. Culmerstr. 12, 3 Trp.

1 möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Brückenstr. 14

Um zu räumen, verkaufe einen Posten

garnirter Reisehütchen
für
50 Pf. das Stück.

S. Kornblum
(Amalie Grünberg's Nachf.),
Seglerstraße 21.

Klavierspieler für Festlichkeiten,
auch guter **Klavierunterricht** wird billig ertheilt. Zu erfragen
Schillerstraße Nr. 5, 2 Trp.

Herren u. Damen
in Stadt und Land, welche unter Bekannten für eine alte Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **gegen sehr hohe Provision** wirken wollen, belieben gefällige Offerten sub **E. P.** in der Expedition dies. Zeitung niederzulegen.

Berufsagenten ebenfalls gesucht.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Kleingemachtes
trockenes Brennholz fr. Haus pro Rmtr. 5,25 bei
S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Das billigste
und beste Brennmaterial ist
Koks.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung, 600 Mk., sogleich zu verm. **Gerechtestr. 25, 1. Etage;** zu erfragen bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. October 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Frawczynski-Katharinenflur. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Wilhelm Boehmfeldt. 3. Eine Tochter dem Barbier Gustav Will. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Rudolf Schoenrock. 5. Eine Tochter dem Eigenthümer Johann Rybitzki. 6. Eine Tochter dem Maler Julius Busse-Schönwalde. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Vincent Bluczinski-Col. Weißhof. 8. Eine Tochter dem Maurer Franz Junker-Schönwalde. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Carl Heuer. 10. Eine Tochter dem Malermeister Sigismund Biernatzki. 11. Ein Sohn dem Schmied Joseph Baumgart. 12. Eine Tochter dem Hilfsbremser Theodor Huth. 13. bis 16. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Isabella Lewandowska, 3 W. 2. Arthur Kausch, 5 M. 3. Margarethe Nimtz, 10 J. 4. Franz Laskowski, 7 M. 5. Georg Ahleidt. 8 J. 6. Lina Ahleidt, 4 J. 7. Rosalie Nitkowska, 1 M. 8. Böttcherfrau Johanna Paczkowska, 42 J. 9. Anna Schubert, 1 J. 10. Clara Czechowska, 4 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Franz Karschnia und Wittwe Bronislawa Filcek, geb. Jagielska-Schönwalde. 2. Maler Johann Skonieczny und Marianna Lewandowska-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kutscher Franz Rozgowski mit Julianna Jasinski. 2. Arbeiter Emil Dyck mit Marie Schenkel-Schönwalde. 3. Zimmermann Eduard Wiedenhöft mit Mathilde Brandenburger

Freitag, den 24. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
Instr.-□ in III.

Wegen eingetretener Umstände ist das Saalfahren auf **Freitag, den 25. d. Mts.** verlegt.

Der Radfahrer-Verein „Vorwärts.

Artushof.
Täglich frische
Pr. holl. Austern
10 Stück 1 Mk. 50 Pfg.
C. Meyling.

Heute **Donnerstag, d. 24. d. M. abds.**
Frei-Concert,
Frische Blut-, Leber- und Grützwurst (eig. Fabr.) Warme Speisen b. 2 Uhr nachts.
Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt.

Morgen Sonnabend, 26. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr ab:
Wellfleisch.
M. Nicolai, Mauerstr. 62.

Der
כשר - Fleischverkauf
findet von heute ab täglich von 7 Uhr Abends an statt.
L. Majewski, Fleischermeister,
Schillerstr. 1.

Teltower Rübchen,
Maronen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Delikaten Sauerkohl,
gute Kocherbsen,
geschälte Erbsen,
ff. Pflaumenmuß,
Dill-Gurken,
Preisselbeeren,
empfiehlt
Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Konserven
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. G. Adolph.

Volks-Stenographie,
in jeder Hinsicht **beste** Schnellschrift, 10 bis 20 mal leichter als **jedes** andere System. 1 Lehrbuch 50 Pfg.
K. Scheithauer, Simeonstr. 14, I, **Berlin SW. 13.**

C. Plichta, Schneidermeister,
Elisabethstraße 12,
fertigt an elegante, gut sitzende **Herren-Anzüge** nach Maaß für 9 M. Arbeitslohn, Knabenanzüge 4 M. Auch Damen-Pelze, Paletots, moderne Jaco-Kragen werd. saub. angefertigt und modernisirt. Auf schriftl. Mitteilungen werden die Arbeiten abgeholt.

Für nur 50 Pf.
(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel.**
3 Bände.
Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u. sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von
Walter Lambeck, Thorn.

Bauschreiber,
gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Maurergesellen
finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".
Ulmer & Kaun.

Schneidemüller
finden sogleich Beschäftigung auf
G. Soppart's Dampfsägewerk.

Ein Lehrling
kann eintreten bei:
A. Wiese, Conditor, Thorn, Elisabethstr. 5.

Für die Zeit des Jahrmarkts wird ein **Privatlogis für 2 Personen gesucht,** Nähe Alter Markt. Offerten unter **K. 20** an die Exped. d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.

Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 25. October 1895,
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4½ Uhr.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.